

# DIE JURYMITGLIEDER

Auslobung



Dietmar Freier  
Stiftung



**Master | Beratung in  
der Sozialen Arbeit**

Prof.in Dr. Viktoria Bergschmidt

Evangelische Hochschule Berlin,  
Professur für gesundheitsbezogene Soziale Arbeit



**Master | Leitung –  
Bildung – Diversität**

Prof.in Dr. Brigitte Wießmeier

Institut für Innovation und Beratung an der Evangelischen  
Hochschule Berlin e. V. (INIB)

Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner

Rektor der Evangelischen Hochschule Berlin,  
Professur für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt  
Forschungsmethoden

Nico Hartung, M.A.

Rap-Pädagoge® und Gründer des Tuned-Jugendprojekts,  
Dietmar Freier Stiftung



## 1. Beratung in der Sozialen Arbeit | Christian Faschinger

Ich habe vor Beginn des Masters in der Familienhilfe gearbeitet und habe relativ schnell bemerkt, dass ich neben meiner beruflichen Tätigkeit weiteren theoretischen Input brauche, mit dem ich mich und meine Arbeit reflektieren und diese verbessern kann. Ich hatte das Gefühl, dass ich mehr Wissen brauche, um auch professioneller agieren zu können. Ich stand vor der Entscheidung die systemische Beratungsausbildung zu machen oder den Master Beratung in der Sozialen Arbeit an der EHB. Ich habe mich für den Master entschieden und bereits das Ziel definiert im Anschluss die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zu absolvieren, was ich im Moment bereits mache und direkt an den Master angeschlossen habe. Im Studium hat mich insbesondere der theoretische Input zu den schulenspezifischen Beratungsansätzen, die Fallarbeit, die Selbsterfahrungsmöglichkeiten und Organisationsberatung fasziniert. Ich habe den Master als sehr bereichernd empfunden und habe mich auf die Seminare gefreut. Das Thema meiner Masterarbeit (Einfluss von Männlichkeitsvorstellungen auf die frühe Kindheit) ist ein für mich sehr wichtiges Thema, was mich bereits davor lange beschäftigt hat und mich seit dem Schreiben noch weiter intensiv prägt. Ich denke immer wieder im Alltag über meine Erkenntnisse nach und bin zu der Idee durch meine Reflektion in einer Männergruppentherapie, durch die Geburt meines Sohnes und durch meine Beobachtungen zu Zuschreibungen in meinem beruflichem wie auch privaten Alltag gekommen. Ich denke, dass Thema hat eine hohe Relevanz und ich möchte auch weiterhin intensiv damit arbeiten.

Das Foto habe ich passend zu meinem Fazit ausgewählt, um auch bildlich ein Zeichen zu setzen. Männlichkeit und Fürsorglichkeit müssen zueinander finden und öffentlich sichtbar und anerkannt werden.



## 2. Beratung in der Sozialen Arbeit | Janna Hörsch

Für den Master Beratung in der Sozialen Arbeit habe ich mich entschieden, da ich (psychosoziale) Beratung als eine zentrale Handlungsform Sozialer Arbeit betrachte und mich in diesem Bereich akademisch fortbilden wollte. Insbesondere hat mich das methodenübergreifende Beratungsverständnis des Studiengangs angesprochen. Den Wechsel aus Theorie, Selbsterfahrung und Berufspraxis, durch das berufsbegleitende Format, habe ich als spannend und erkenntnisreich erlebt.

Zum Thema meiner Masterarbeit habe ich über meine Stelle als Sozialarbeiterin in einer Sucht- und Drogenberatungsstelle gefunden. Dort habe ich mir erstmals die Frage gestellt, was der Begriff Konsumkompetenz bedeutet und dabei keine zufriedenstellenden Antworten gefunden. Was genau ich nach und mit dem Abschluss meines Masters machen möchte, finde ich gerade noch heraus.





## 3. Beratung in der Sozialen Arbeit | Melanie Luisa Perleth

Nach vier Jahren in der Arbeit als Sozialarbeiterin in der Wohnungslosenhilfe suchte ich nach neuen Möglichkeiten, die Beratungsprozesse mit den Klient:innen zu intensivieren und mehr Sicherheit in den psychosozialen Belastungsgesprächen mit den Ratsuchenden zu erhalten. In diesem Zusammenhang bin ich auf den berufsbegleitenden Masterstudiengang „Beratung in der Sozialen Arbeit“ der EHB.

Parallel wollte ich mich auch beruflich verändern und habe mich bewusst auf Frauen\*unterstützende Projekte beworben. So habe ich kurz vor Beginn des Masterstudiums angefangen, von häuslicher Partnerschaftsgewalt betroffene Frauen\* zu beraten. Im Arbeitsalltag angekommen überwältigte mich das erschreckende Ausmaß dieser Thematik, sodass ich herausfinden wollte, wie den Betroffenen bestmöglich geholfen werden kann. Hier fiel mir mit der Zeit insbesondere auf, dass eine Kooperation der Opfer- und Täterberatungsstellen bei häuslicher Partnerschaftsgewalt zwar von der Istanbul-Konvention zur Verbesserung der Unterstützung der betroffenen Frauen\* vorgesehen ist, dies in der Praxis aber kaum umgesetzt wird und ich mit der Idee einer entsprechenden Intensivierung dieser Arbeitsweise wenig Zuspruch bzw. Unterstützung von meinen Kolleg:innen erhielt. Dies nahm ich zum Anlass, ein entsprechendes Nutzen der Zusammenarbeit der Fachbereiche im Zuge meiner Masterarbeit wissenschaftlich zu untersuchen.

Nach meinem Abschluss nehme ich die neu erlernten Inhalte aus dem Studium und insbesondere den Erkenntnisgewinn durch meine Masterarbeit mit in meine Arbeitspraxis, um die Klientinnen bestmöglich unterstützen zu können. Ich bin zudem entschlossen, das Thema häusliche Partnerschaftsgewalt auch in unserer Gesellschaft weiter zu enttabuisieren, sodass die Betroffenen einen leichteren Zugang ins Hilfesystem finden können.



## 1. Leitung – Bildung – Diversität | Seyma Yildiz

Mein Name ist Seyma Yildiz und ich bin derzeit als studentische Hilfskraft bei Arbeiterkind.de tätig. Zu meinem Studium der Sozialen Arbeit brachte mich meine Leidenschaft für die Unterstützung von Menschen. Während meines Studiums an der EHB vertiefte ich mein Wissen in den Bereichen Soziale Arbeit und Migration.

Die faszinierende Geschichte meines Großvaters, der selbst als Gastarbeiter nach Deutschland kam, hatte mich tief inspiriert. Diese persönliche Verbindung zu meiner Familiengeschichte hat mich dazu bewogen, mein Studium mit dieser einzigartigen Perspektive zu verknüpfen. Ich entschied mich eine Forschungsreise anzutreten, die sich damit befasste, wie die Soziale Arbeit auf die Migration der türkischen Gastarbeiter in Deutschland reagiert hat.

Nach meinem Abschluss plane ich zunächst in der Migrationssozialarbeit tätig zu werden, um praktische Erfahrungen zu sammeln. Gleichzeitig verfolge ich langfristig das Ziel, die Ausbildung zur Kinder- und Jugendpsychotherapeutin zu absolvieren.



Dietmar Freier  
Stiftung





## 2. Leitung – Bildung – Diversität | Jakob Franken

Mein Interesse an kindlicher Bildung begann mit meinem Studium als Grundschullehrer, das ich aber aus Unzufriedenheit über die vermittelten Inhalte nach einem Jahr abbrach. Nach der Geburt meiner Tochter wuchs mein Interesse für frühkindliche Entwicklung, so dass ich mich mit dem Wunsch nach einer akademischen Qualifikation in Kindheitspädagogik zu einem Bachelorstudium an der EHB entschloss. Nach fünf Jahren als Integrationserzieher wollte ich mein Wissen weiter vertiefen und begann ein Masterstudium an der EHB.

Meine Schwerpunkte während des Studiums und die Idee für meine Masterarbeit waren dabei immer stark an Erfahrungen in der Praxis geknüpft, wobei mich Inklusion und Kinderschutz besonders berührten. Auch beruflich möchte ich mich weiterhin diesen Themen widmen.



## 3. Leitung – Bildung – Diversität | Sandra Behmer

Nach dem Abschluss meines Bachelorstudiums (2020), an der evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, in Bochum, entschied ich mich erst einmal für eine „Studien-Auszeit“ um mich auf die Arbeit und mein Privatleben zu konzentrieren. Ein Masterstudium kam für mich zu diesem Zeitpunkt nicht in Frage. In der Zwischenzeit wurde mir eine Leitungsposition angeboten, die ich zu diesem Zeitpunkt ablehnte, da ich aus privaten Gründen zeitnah nach Potsdam umziehen und mich doch noch einmal auf ein weiteres Studium einlassen wollte.

Eigentlich war ich jedoch an einem anderen, sozialpolitischen menschenrechtsorientierten Studiengang interessiert. Auf Grund der Entfernung zu meinem Wohnort und meiner Arbeitsstelle, denn Berlin war größer als ich ursprünglich annahm, entschied ich mich allerdings für die EHB und den Studiengang Leitung-Bildung-Diversität mit dem Schwerpunkt Gesundheits- und Sozialmanagement. Für den Schwerpunkt entschied ich mich, im Hinblick auf meine berufliche Perspektive, nicht auf Grund meiner persönlichen Interessenlage oder Einstellung. Die Option, in diesem Studiengang, auch Veranstaltungen der anderen Schwerpunkte zu besuchen, empfand ich als bereichernd, da ich

diese sozialen bzw. sozialpolitischen Anteile in meinem Studienschwerpunkt vermisst habe und so meine Motivation während des Studiums fördern und persönlichen Interessen nach gehen konnte.

Schon als Jugendliche hatte ich ein ausgeprägtes Interesse an Gesellschaftskritik. Ich bin seit meiner Jugend Teil einer politischen Peergroup, in der ein kritischer Austausch, Aktivismus und Diskussion einen festen Stellenwert haben. Darüberhinaus habe ich im privaten Kontext engen Kontakt zu Menschen mit psychischen Erkrankungen bzw. psychischer Behinderung, die mein Leben wahn Sinnig bereichern und die, obwohl oder gerade weil sie von Mehrfachmarginalisierung und gesellschaftlichem Ausschluss betroffen sind, ebenfalls eine kritische Position gegenüber Staat und Gesellschaft einnehmen. Seit etwa sieben Jahren arbeite ich darüber hinaus als pädagogische Fachkraft. Seit nunmehr vier Jahren im Bereich der ambulanten Assistenz (§78 i.V.m. §113 SGBIX) mit Erwachsenen und seit eineinhalb Jahren zusätzlich im Bereich Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (§67/68 SGBXII). Es ist mir wichtig, meine erarbeiteten Privilegien als Akademikerin und Fachkraft zu nutzen, um auf soziale Ungleichheiten, sozialpolitische und ökonomische Interessenslagen und Machtstrukturen aufmerksam zu machen und eine Politisierung und damit kritische Soziale Arbeit zu fordern und zu fördern. Daher war das Thema meiner Thesis „Machtstrukturen & Barrieren in der Eingliederungshilfe“, durchaus naheliegend, da es meine Klient\*innen, ebenso wie mir nahe stehende Personen direkt und mich in meiner täglichen Arbeit indirekt betrifft.

Nach meinem Abschluss an der EHB werde ich sowohl beruflich als auch privat eine enorme Entlastung erfahren, da die Doppelbelastung des Studiums nun bewältigt ist. Ich bin weiterhin als Sozialarbeiterin, im Rahmen der ambulanten Eingliederungshilfe und ambulanten Wohnhilfen, tätig. Unabhängig von meinem Abschluss habe ich vor kurzem die Team- bzw. Projektleitung unseres Angebotes „Wohnen mit Assistenz“ übernommen, bei der mir viele Aspekte aus dem Studium an der EHB nützlich sein werden.

Ich freue mich sehr darauf, den persönlichen Fokus wieder mehr auf Selbstfürsorge und den beruflichen auf die Projektentwicklung legen zu können und dort sicherlich den ein oder anderen Impuls aus dem Studium einzubringen.



# NOMINIERT

# STUDIENGANG

# THEMA

# Auslobung



Dietmar Freier  
Stiftung



Christian Faschinger

**Beratung in der Sozialen Arbeit**

„Der Einfluss gesellschaftlicher Männlichkeitsvorstellungen auf die frühkindliche Identitätsentwicklung von Jungen – Inwiefern kann Kita-sozialarbeit in Berlin Erzieher:innen und Eltern für geschlechter-reflektierte Pädagogik sensibilisieren?“



Janna Hörsch

**Beratung in der Sozialen Arbeit**

„Konsumkompetenz praxisbezogen weiterdenken! Eine qualitative Untersuchung der Bedeutung von Konsumkompetenz aus Perspektive von Konsument:innen illegalisierter Substanzen“



Melanie Luise Perleth

**Beratung in der Sozialen Arbeit**

„Kooperation der Opfer- und Täterberatung bei häuslicher Partnerschaftsgewalt – Professionelles Arbeiten zum Schutz der betroffenen Frauen“



Seyma Yildiz

**Leitung – Bildung – Diversität**

„Wie hat die Soziale Arbeit auf die Migration reagiert? Am Beispiel der türkischen Gastarbeiter\*innen“



Jakob Franken

**Leitung – Bildung – Diversität**

„Anforderungen an den Kinderschutz bei der Beförderung von Kindern mit Behinderung durch den Fahrdienst“



Sandra Behmer

**Leitung – Bildung – Diversität**

„Machstrukturen und Barrieren in der Eingliederungshilfe. Eine kritische Analyse der Versorgungspraxis für psychisch-behinderte Menschen durch den örtlichen Eingliederungshilfeträger (in Potsdam)“

